

Biebricher Tagespost

zweite Blatt.

St. 7.

Samstag, 9. Januar 1915.

51. Jahrg.

Tages-Rundschau.

B.P.N. Der zweite Teilbetrag des Wehrbeitrages ist bis zum 15. Februar dieses Jahres zu entrichten. Diesmal steht eine Frist von drei Monaten, wie bei dem ersten Drittel des Wehrbeitrages nach der mit der Aufstellung des Veranlagungsbescheides eingetretenen Fälligkeit, nicht zu Gebote; vielmehr ist für die Zahlung der zweiten Beitragssrate ein bestimmter äußerster Termin, der 15. Februar d. J., gesetzlich festgelegt. An diesen Termin sind alle Wehrbeitragspflichtigen gebunden, es sei denn, daß die im Besonderen vorgeschriebenen Voraussetzungen vorliegen, unter denen der fällige Betrag bis auf drei Jahre gestundet oder die Entrichtung in Teilbeträgen gestattet werden kann.

Ba. Berlin, 8. Jan. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bringt heute folgendes Kommuniqué: Der Erzbischof von Köln, Kardinal Mercier, hat zu Weihnachten einen Hirtenbrief erlassen, der seiner Weisung nach am 1. Januar und den darauf folgenden Sonntagen von den Kanzeln vorlesen werden sollte. Der Hirtenbrief enthält neben seinen rein religiösen Darlegungen eine Reihe von politischen Ausführungen, die sich mit dem gegenwärtigen Zustand der Okkupation nicht vertragen und es daher den deutschen Behörden zur Pflicht machen, gegen seine weitere Verbreitung einzuschreiten. Hierauf vom Generalgouverneur aufmerksam gemacht, erklärte der Kardinal schriftlich und mündlich, daß es ihm ferngelegen habe, durch seine Kundgebungen aufreizend zu wirken. Er sei im Gegenteil von der Absicht geleitet, die Bevölkerung zu beruhigen und sie unter Schonung ihrer patriotischen Gefühle zur Geduld und äußerlichen Unterordnung unter die bestehende deutsche Gewalt zu ermahnen. Da aber der Generalgouverneur über den Hirtenbrief anderer Ansicht sei und von ihm eine aufreizende Wirkung befürchte, so beschlehe er nicht auf der Ausführung seiner Weisung an die ihm unterstellte Geistlichkeit, den Hirtenbrief fernzuhalten zu lassen und zu verbreiten. Der Generalgouverneur hatte bereits vorher die Verteilung und Verbreitung des Hirtenbriefes untersagt. Hiermit kann die Angelegenheit als erledigt angesehen werden.

Bna. Berlin, 8. Jan. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt: Deutsche auf italienischen Schiffen. Die französischen Streitkräfte haben neuerdings das Vorgehen gegen die auf neutralen Schiffen reisenden Reichsangehörigen noch verschärft, auch in solchen Fällen, in denen die deutschen Reisenden nicht nach Deutschland heimkehren, sondern nach überseeischen Gebieten sich begeben wollen, also für eine militärische Verwendung nicht in Betracht kommen. Ueberdies wurde die Grenze des wehrpflichtigen Alters von 45 Jahren auf 50 Jahre hinausgesetzt. Mit Rücksicht hierauf schließen jetzt die italienischen Seefahrtsgesellschaften alle männlichen Personen unter 50 Jahren von der Beförderung mit ihren Dampfern aus.

Deutschlands Reservisten.

Das Hamburger Fremdenblatt erhält von maßgebender Seite die folgende Mitteilung über das vorläufige Ergebnis der deutschen Landsturmrekrutierung: Bei der Stellung des unausgebildeten Landsturms im Bezirk des 9. Armee-Korps hat die ärztliche Untersuchung rund 200.000 dienstfähige Männer festgestellt. Wenn wir auch vielleicht nicht für alle der 23 deutschen Korpsbezirke daselbe Ergebnis annehmen können, und wenn auch von der genannten Zahl ein gewisser Prozentsatz bei der Einstellung und nachmaligen Unterweisung wieder zurückgestellt wird, so reicht das Ergebnis im-

mer noch hin, um den Eindruck der Neutralen, wie auch unserer Feinde von der Unerschütterlichkeit der deutschen Armeeferre zu rechtfertigen. Wenn wir selbst nur 50 Prozent der genannten Zahl in Anspruch nehmen müssen, so würde das für das gesamte Deutsche Reich noch rund 2½ Millionen vollkommen wehrfähiger Männer und bisher noch nicht einmal eingestellter Leute ergeben. Dabei ist der Landsturm 2. Aufgebots vom 30. Jahre an aufwärts nicht einmal gerechnet. Nehmlades vermag kein anderer Staat, auch nicht Ausland, das so bereits zu den kommenden Jahrestufen greifen muß. Von Frankreich ganz zu schweigen, das am Ende seiner Hilfskräfte schon angelangt ist. Das befürcht uns von neuem in der Gewissheit, daß wir der weiteren Entwicklung des Weltkrieges mit völliger Ruhe entgegengehen können und jeder Wendung, die er mit sich bringt, gewachsen sind.

Salonow über die Adria.

Mailand, 8. Jan. In einer Unterredung mit einem Vertreter des „Corriere della Sera“ nannte der russische Minister Salonow die Serben ein Volk von Heiden. Hierauf wandte sich Salonow wieder Italien zu und führte aus: Italien werde Otranto und Brindisi besetzen. Es besitze Venedig, könnte Triest besetzen und ist schon in Bologna. Es ist also Herr der Adria, aber darf es nicht auch die anderen Mächte, die seine Serben und Montenegro, und ihre unbesiegbaren Kräfte leben lassen? Die Türkei als solche erfüllt nicht mehr; sie ist zu einem Vasallen Deutschlands herabgesunken. Unsere nächste Aufgabe muß sein, die Türkei zu kühlen. (Anmerkung der Redaktion: Das Wichtigere ist, daß Salonow offen die Ansprüche Serbiens d. h. Rußlands auf einen Adriahafen auspricht.)

Rassauische Nachrichten.

lc. Wiesbaden. Die Firma Ragett, Modelles des Grands Courtiers in Paris, Filiale Wiesbaden, Wilhelmstraße 36, hat bei Kriegsausbruch hier ihre Räte zu zahlen vergessen in Höhe von 8500 Mark. Klage ist deshalb von den Gläubigern gegen sie erhoben.

Die Sparsparlagen bei der Nassauischen Sportasse haben sich im vergangenen Jahre um nicht weniger als 5½ Millionen Mark vermehrt. Der Gesamtbetrag der Sparsparlagen der Nassauischen Sportasse beläuft sich jetzt auf 152 Millionen Mark.

— **Königliche Schauspiele.** Die kaiserliche Einrichtung der neuen zur Aufführung gelangenden „Räuber“ ist dieselbe wie die der früheren Jahre. Dagegen wurde der Text, unter Berücksichtigung der Meinungen der Kritiker, revidiert und möglichst der Originalfassung von 1781. entnommen. Ferner wurde die ursprüngliche Szenenfolge wieder hergestellt und durch verschiedene Aufstellungen zu Gunsten einer lebendigen fortwährenden Handlung bereichert. Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Vorstellung bereits um 6 Uhr beginnt.

— **Königliche Schauspiele.** Sonntag, den 10. ds. Mts., geht im Abonnement H. Richard Wagner's „Waltüre“ mit Fraulein Englerth in der Titelrolle in Szene; den Siegmund singt zum ersten Male Herr Schubert. Weiter sind die Damen Frick, Haas, Engelmann, Friedel, Gürtner, Hans-Josef, Krämer, Schröder-Raminoff, Delmar und die Herren Bohnen und de Gormo beschäftigt. Der Anfang der Aufführung ist auf 6 Uhr festgesetzt worden. Für Sonntag, den 17. ds. Mts., wird Mozart's Oper „Don Juan“ vorbereitet, in welcher Herr de Gormo zum ersten Male die Titelrolle und Herr Bohnen zum ersten Male den Komthur singen wird. Abonnement C., Anfang 7 Uhr.

— **Residenz-Theater.** Zum 75. Male gelangt am Montag der große Schläger „Die fünf Frankfurter“ von Carl Kähler zur Aufführung. Als Neuheit für nächsten Samstag ist „Sturm und Drang“, Lustspiel von Friedrich Schiller und Wilhelm Sterck in Aussicht genommen.

Geisenheim a. Rh. Die Brückenbogen sind an der neuen Rheinbrücke fertiggestellt; das Holzgerüst ist entfernt, so daß für die Schifffahrt die Stromöffnungen frei sind.

Vermishtes.

— **Aus Rheinhessen.** Eine umfangreiche Quartierverteilung findet in den nächsten Tagen in vielen Orten Rheinhessens statt. Der Grund liegt darin, daß die Gemeinden, die seit Kriegsausbruch fast ununterbrochen mit Truppen belegt sind, nunmehr entlastet und andere von der Einquartierung bisher ganz verschont gebliebene Orte mit solcher nun auch für einige Zeit befreit werden sollen. Man bezweckt damit also zunächst eine entsprechende Verteilung der Einquartierungslasten. Trotz der immerhin erheblichen Kosten, welche die Einquartierung für die Gemeinde wie für den einzelnen Quartiergeber mit sich bringt, sieht man allerorts die Leute doch nur ungern scheiden. Es hatte sich eben gar bald zwischen den munteren, gastfreundlichen Rheinhessen und den braunen Vaterlandsverteidigern aus Thüringen und Sachsen ein herzliches Freundschaftsverhältnis herausgebildet, das durch häufige Besuche der Soldatenfamilien aus der Heimat noch verstärkt wurde. In einzelnen Orten wie auch in Bingen hat man sogar bei der Militärbehörde alles versucht, um der Stadt auch weiterhin die Einquartierung zu erhalten, doch bestand man aus obigen Gründen auf der beabsichtigten Umquartierung. Sie findet in zahlreichen Gemeinden bereits in den nächsten Tagen statt.

Eine ostpreussische Flüchtlingskolonie fand im Berliner Dom statt. Ein ostpreussischer Geistlicher, unter 100. und Domprediger H. Döring, hielt die Trauerrede, der er das Wort des Psalmisten „Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für“ zugrunde legte. Dann vollzog er die Trauung der beiden Flüchtlinge, des Kaufmanns Herbert Zimmer aus Tilsit und des Fräuleins Elisabeth Köpfer. Die Kosten, ebenso wie die für das Hochzeitsmahl im engeren Kreise, hatte der „Auskuß zur Unterstützung der ostpreussischen Flüchtlinge“ übernommen. Der junge Herrmann wird in den nächsten Tagen seiner Einberufung zum Heeresdienst Folge leisten.

Die „Drahterharpune“. Unter den neuen Waffen, die der Feldbefestigungsdienst geschaffen hat, befindet sich, wie englische Blätter melden, die „Drahterharpune“. Diese besteht aus einem scharfen Haken, der auf einem großen Stiel befestigt ist. Nachts schleicht sich ein Mann an die feindlichen Stellungen und hält die Drahterharpune in den Drahtverhaue fest. Beim Zurückgehen verlängert er den Stiel durch Zwischenstücke, wie bei einer Angelrute, auf etwa 30 Meter, dann wird mit aller Kraft an dem Stiel gezogen und dadurch die Drahterharpune an jener Stelle zerhackt. An Stelle des Harpunenhakens befestigt man auch eine kleine Dynamitpatrone mit einem Zeitzünder an der Spitze der Harpune, die dafür bestimmt ist, schwere Gegenstände, wie Baumstämme, in den Weg gebrachte Steine usw. zu zerhacken.

Hinter der Front.

Während draußen im Felde unsere braven Truppen mit ihrem Herzblut um den Ruhm werben, das tapferste, das opfermütigste, das eifrigste Heer zu sein, und uns kühnen und klugen gegen die Weisheit des Barbarentums, den Rachedurst verbündeter Scharen und die heimtückischen Angriffe eines verräterischen Judasvolkes, jeder einzelne ein Held, der höchsten Ehren würdig, ist nicht minder auch dahinter ein Opferbereitschaft, ein stiller Heldenmut zu finden, der nicht genug gepriesen werden kann. In allen Schichten des Volkes ist er lebendig und tätig und bereit, dem Vaterlande in schwerer Zeit Opfer zu bringen, und einzelne ragen ganz besonders hervor.

Ein leuchtendes Beispiel hierfür ist der alte Oberstleutnant v. B. in Straßburg, der mit anderen Offizieren in seiner Garnison zurückgeblieben ist. Die Herren pflegen ihr Mittagbrot gemeinsam im Offizierskino einzunehmen, und da ist es natürlich, daß das Thema der Unterhaltung neben dienstlichen Gesprächen der Krieg und die Taten ihrer im Felde stehenden Söhne sind. Herr Straßburg leidet jedesmal die Augen des alten Oberstleutnants v. B., wenn er von den unlängst vom Kaiser besonders belobigten Königsregimenten spricht, seinem alten Regiment, mit dem sein Name eng verknüpft ist, und mit dem auch sein einziger Sohn ins Feld gezogen ist. Eines Tages tritt ein Telegraphenbote ein und übergibt dem alten

Inventur-

Ausverkauf

Die Mode wechselt zum Frühjahr wenig oder garnicht. Die Ware wird — da Rohmaterial fehlt — bestimmt teurer. Die diesmalige eigenartige Lage empfiehlt daher, von meinen ausserordentlich billigen Angeboten selbst für späteren Bedarf Gebrauch zu machen. :-:

Einige Hundert Mäntel 9.⁷⁵ 14.⁷⁵ 19.⁷⁵ 24.⁵⁰
jetzige Preise

S. GUTTMANN

WIESBADEN, Langgasse 1/3

10 Geschäfte

WIESBADEN, Scharfes Eck

Die Radauer oder Radavertheile sind in ihrem natürlichen Zustande insofern, als Abkömmlinge oder Beträgen und einseitig, als auf. Daaren. Fortien, Cürnen, Güten und Wagn auf d. zur N.holung erscheinenden Baaren der Tawpalmarten, die die Nacht abtheilen. Die Feiger der geringsten Tis. oder deren Reuegarte sind vertheilt, beim Mischen der Radauer oder Radavertheile die erdreichere Süle zu liegen.

**Union-
Theater**

Großer Detektiv-Schlager
in 3 Akten
**Der Mann mit
den 3 Fingern**

—
Das treue Pferd
Drama

—
Die 3 Conzinen

—
**Die beneidenswerte
Glockenreparatur**
Humoristisch-
sowie Einfügen.

60 Jahre 4-Raumersleben
mit Schluß in 3 Akten